

„Als Unternehmerin will ich etwas entwickeln, voranbringen“

Bernadette Domenig machte aus dem Schlosshotel in Fiss einen Tiroler Leitbetrieb. Anfang 2022 ging die Unternehmerin in Pension. Im Interview blickt sie auf ein erfülltes Leben – und auf neue Projekte.



Alois Schild – Künstler, Andreas Kleinhansl und Mario Zangerl – Hypo Tirol Bank, Johannes Haid – Vorstand Hypo Tirol Bank, Ulrich van Meegen – Schlosshotel Fiss (v.l.n.r.), Bildmitte Bernadette Domenig – Schlosshotel Fiss

© Schlosshotel Fiss

Sie haben ein überregional bekanntes Restaurant in Fiss geleitet, bevor Sie 1991 das Schlosshotel gekauft haben. Was hat Sie damals motiviert, ins Hotelgewerbe einzusteigen?

Bernadette Domenig: Obwohl unser Restaurant, das Kupferpfandl, seinerzeit äußerst erfolgreich lief, gab es doch keinerlei Erweiterungsmöglichkeiten. Als Unternehmerin aber will ich etwas unter-

nehmen und etwas weiterentwickeln können. Mit dem Schlosshotel bot sich die Gelegenheit dazu.

Die Lage war perfekt. Zum Gebäude gehörten mit 5.500 Quadratmetern ausreichend Grund, Potenzial und Perspektive. Zudem verbindet mich mit dem Schlosshotel eine persönliche Geschichte. Hier haben sich meine Eltern kennengelernt, als es noch kein Hotel war.

Aus einem überschaubaren Tourismusbetrieb ist ein großer Hotelkomplex geworden. War das von Anfang an so geplant?

Domenig: Ich kann nicht sagen, dass diese Entwicklung von Anfang an so geplant war. Aber natürlich hatte ich schon beim Kauf Erweiterungspläne. Als ich das Schlosshotel erwarb, hatte es 25 Gästezimmer. Wir haben es rasch auf 50 Zimmer erweitert und konnten es dann Zug um Zug um- und ausbauen. Heute verfügt es über 135 Zimmer. Die Entscheidung, sich als Wellness- und Familienhotel zu etablieren, und die Entwicklung des Sonnenplateaus Serfaus-Fiss-Ladis als eine führende Urlaubsdestination für Familien haben sicherlich zu unserem Erfolg beigetragen. Wir waren österreichweit das erste Vier-Sterne-Superior-Hotel und durften damit ein wenig Geschichte schreiben. Unter der Führung meiner Tochter Simone ist das Schlosshotel nun ein Fünf-Sterne-Betrieb geworden.

Ihre Tochter hat den Betrieb im September 2015 übernommen, Sie sind heuer im Februar in Pension gegangen. Fiel es Ihnen schwer loszulassen?

Domenig: Nach der Übergabe musste ich schon Abstand gewinnen. Mein Mann Ulrich und ich haben eine sechswöchige Urlaubsreise auf die iberische Halbinsel unternommen. Damit ging ein Herzenswunsch von mir in Erfüllung. Und ich habe zu golfen begonnen, ein wunderbarer Sport. Diese Auszeit hat mir geholfen loszulassen. Denn hier ist alles in besten Händen! Heute sehe ich mich als Senior-Consultler. Auch bei meinem Sohn Andreas. Er baut gerade einen Appartementbetrieb. Wenn meine Expertise gefragt ist, bin ich froh und stelle sie gerne zur Verfügung. Ansonsten kümmere ich mich wahnsinnig gerne um meine Enkelkinder.

Welche Ereignisse würden Sie als persönliche Meilensteine bezeichnen?

Domenig: Natürlich bin ich auf meine Kinder stolz, meine Enkelkinder, dass ich die Zeit mit meinem Partner genießen kann. Aber ich war auch mit Leidenschaft Unternehmerin. Alle vier, fünf Jahre haben wir große Investitionen getätigt. Ab dem Jahr 2000 entstand der Wellnessbereich, 2004 kam der Westflügel mit 50 Zimmern dazu, 2010 der Ostflügel. 2014/15 haben wir die Zimmer im Haupthaus umgebaut, danach erfolgte die Betriebsübergabe.

Immer mehr Touristiker streben einen Ganzjahresbetrieb an. War das eine Option für Sie?

Domenig: Ein Ganzjahresbetrieb auf 1500 Metern ist sicherlich möglich, aber nicht besonders sinnvoll. Wir lehnen unsere Betriebszeiten an die der Seilbahnen an. Das Schlosshotel hat also nach wie vor einen Zwei-Saisonen-Rhythmus.

Derzeit ist Mitarbeitermangel in aller Munde. Auch im Tourismus fehlen Fachkräfte. Wie gehen Sie im Schlosshotel damit um?

Domenig: In diesem Bereich hat meine Tochter starke Akzente gesetzt, ein weiteres Mitarbeiterhaus errichtet, das 2020 fertiggestellt wurde. Unseren Mitarbeitern, im Winter sind es rund 170, stehen 110 Wohneinheiten zur Verfügung. Sie wohnen gratis oder sehr günstig, wir zahlen gut, die Dienstzeiten sind klar geregelt. Ich glaube, das Schlosshotel zeigt sich hier als Leitbetrieb, wobei die Lorbeeren dafür meiner Tochter gebühren.

Was war Ihnen als Unternehmerin immer wichtig?

Domenig: Hohe Qualität in allen Bereichen – das ist das Um und Auf! Wir waren, wie gesagt, das erste Vier-Sterne-Superior-Hotel in Österreich. Darauf bin ich heute noch sehr stolz.

Nun sind Sie, wie es so schön heißt, in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Wehmütig?

Domenig: Nein, wenn ich so zurückschaue, würde ich jede Entscheidung genau so wieder treffen. Wir haben oft gescherzt darüber, dass es im Schlosshotel eigentlich nie eine Eröffnungsfeier gegeben hat. Auf einer kleinen 25-Jahre-Feier mit Freunden und Lieferanten haben wir die Betriebsübergabe verkündet. Das ist nun auch schon wieder fünf Jahre her. Nun durften wir das 30-Jahre-Jubiläum feiern, und ich bekomme den Hypo-Impulse-für-Tirol-Preis. Diese Anerkennung für mein Lebenswerk freut mich sehr! Das Verhältnis zur Hypo Tirol war immer sehr kollegial, vertrauensvoll, eine echte Partnerschaft. Ansonsten genieße ich den neuen Lebensabschnitt in allen Facetten. Ich bin sehr glücklich, dass alles so gelaufen ist, sich so ergeben und gefügt hat.

IMPULSE
FÜR
TIROL

Mehr Infos unter:
impulse-tirol.at



Für den
Erfolg Ihres
Unternehmens

350 Mio. für Tiroler KMU
Unser Finanzierungspaket
verleiht Ihren Ideen
finanzielle Schubkraft.



HYPO
TIROL

